

SIN-Abschlussbericht – Entwurf

Start in die Nachhaltigkeit (SIN) – Was ist das?

„Gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel (ba•) hat das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit ein Beratungsprogramm geschaffen, um Kultureinrichtungen dabei zu unterstützen, ihre gesellschaftliche Verantwortung angesichts der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit wahrzunehmen und auf dem Weg in eine wünschenswerte und klimagerechte Zukunft zu begleiten.

Ziel des Programms ist es, die teilnehmenden Kultureinrichtungen zu befähigen, einen individuell zugeschnittenen, strategischen Nachhaltigkeitsprozess zu starten. Hierfür werden Kulturinstitutionen und Berater:innen zusammengebracht. In vielen Kultureinrichtungen besteht bereits ein Bewusstsein, hohe Motivation, sowie der Wunsch, einen aktiven Beitrag leisten zu wollen – doch fehlt meist noch das Wissen um ein professionelles, strategisches Vorgehen. Wie ist unser Status Quo? An welcher Stelle können wir sinnvollerweise starten? Wo liegen unsere relevanten Themengebiete, größten Baustellen und wirksamsten Hebel?

Die bedarfsorientierte SIN-Beratung setzt bei genau diesen Fragen an und begleitet Kulturinstitutionen dabei, den Einstieg in einen strategischen Nachhaltigkeitsprozess zu schaffen und die notwendige ökologische Transformation selbstverantwortlich, ganzheitlich und chancenorientiert zu vollziehen. Durch das Erkennen der individuellen Nachhaltigkeitspotentiale und das strategische Umsetzen dieser werden sie den wichtigen Schritt vom Wissen zum konkreten Handeln proaktiv, effizient und kreativ angehen können.

In einem sechs bis neunmonatigen, kollegialen Inhouse-Beratungsprozess vermittelt das Programm praktisches Handlungswissen, Instrumente und Methoden für die Gestaltung neuer Organisationsstrukturen, Prozesse und Strategien, die es ermöglichen, das eigene Handeln verstärkt an Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Der Fokus liegt dabei auf betriebsökologischen Maßnahmen, die schrittweise entwickelt und nach der Teilnahme sukzessive umgesetzt werden können“.¹

¹ Aktionswerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien. „SIN-Beratung: Start in die Nachhaltigkeit für Kulturinstitutionen“. <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/projekte/sin-beratung-start-in-die-nachhaltigkeit-fur-kulturinstitutionen/> Zuletzt aufgerufen am 02.04.2024



Da im Kulturzentrum E-Werk schon seit geraumer Zeit ein Bewusstsein für die Notwendigkeit eines nachhaltigeren und klimafreundlicheren Kulturbetriebs existiert, hat sich das E-Werk um einen Platz im SIN-Programm beworben. Im Mai 2023 wurde das E-Werk als eine von nur bundesweit acht Kultureinrichtungen (bei 93 eingereichten Bewerbungen) ausgewählt, um Teil des SIN-Pilotprojekts zu sein. Von September 2023 bis April 2024 hat sich das dafür zusammengestellte Kernteam insgesamt zu sechs Workshops getroffen und sowohl Leitlinien als auch konkrete Maßnahmen erarbeitet. Diese sollen dabei helfen, den CO₂-Fußabdruck des E-Werks nachhaltig zu verkleinern.

Mit der Teilnahme am SIN-Programm baut das E-Werk auf bereits vergangen Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf. Diese schließen beispielsweise den Bezug von grünem Strom über die Erlanger Stadtwerke, den Umstieg auf LED-Lampen im Büro und Bühnenbetrieb, den Einkauf von Bierprodukten aus der Region, das Drucken auf Recyclingpapier oder auch die Einführung von Jobrad und Jobticket ein. Daneben wurde das E-Werk bereits im Jahr 2011 für ein beim Location-Award eingereichtes Nachhaltigkeitsprojekt mit dem 2. Platz in der Kategorie ‚Innovation & Technik‘ ausgezeichnet.

Wer hat teilgenommen?

Um die CO₂-Bilanz umfassend durchleuchten zu können, hat sich ein abteilungsübergreifendes Kernteam aus Geschäftsführung, Gastronomie, Technik, Öffentlichkeitsarbeit und Programmplanung formiert, um mit zwei Beraterinnen den entsprechenden Prozess zu durchlaufen.

Was waren Ziele des Workshops?

Mit Hilfe des SIN-Programms sollte ein systematischer Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit im Kulturzentrum E-Werk angestoßen werden. Die sechs Termine sollten somit eine Grundlage schaffen, auf der ein kontinuierlicher Prozess in Richtung Nachhaltigkeit in Zukunft aufbauen kann. Dabei war das Ziel einerseits, weichenstellende Richtlinien für einen umweltschonenden Kulturbetrieb vor Ort zu entwickeln. Andererseits sollten im Laufe des Workshops auch konkrete

Maßnahmen erarbeitet werden, welche den (un)mittelbaren CO₂-Ausstoß des E-Werks reduzieren können. Ein zentrales Werkzeug dafür stellt die CO₂-Bilanz dar, die im Rahmen des Workshops angefertigt wurde. Diese dient dazu, die größten CO₂-Emittenten zu ermitteln und dadurch eine empirische Basis zu schaffen, um potenzielle Maßnahmen realistisch beurteilen zu können.

Was sind die Ergebnisse des Workshops?

Zentral für den SIN-Prozess war das Formulieren einer Vision und erster Ziele, welche die Weichen für die zukünftige Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit stellen sollen. Die unter dem Motto „Wir legen den Schalter um!“ stehende Vision setzt sich aus drei Punkten zusammen:

- Das E-Werk steht für ein Kulturangebot, das allen Gästen einen nachhaltigen Kulturkonsum im Haus ermöglicht. Wo immer es möglich ist, können unsere Gäste eine bewusste Entscheidung ‚pro Klimaschutz‘ treffen.
- Das E-Werk wird ein aktiver Player bei regionalen, sozial-ökologischen Transformationsprojekten – selbst sowie als Plattform für Interessierte.
- Das E-Werk steht für die Abkehr von fossilen Energieträgern. Als ehemaliges Elektrizitätswerk wird das E-Werk selbst zum begleitenden und treibenden Akteur in der regionalen Energieerzeugung.

Aufbauend darauf wurden drei initiale Ziele formuliert, die den Start in die Nachhaltigkeit markieren:

- Das E-Werk möchte im Eigenbetrieb der Fuchsenwiese 1 (Haupthaus) bis 2030 unabhängig von fossilen Brennstoffen sein (in Übereinstimmung mit den Zielen der Stadt Erlangen).
- Zur Versorgung des Kulturbetriebs nutzt das E-Werk bis Ende 2025 regionale Anbieter und regional produzierte Produkte zu mindestens 50 % im Vergleich zum Status quo.
- Das E-Werk hat bis Ende 2024 für das Jahr 2025 und darüber hinaus ein prozessbegleitendes Rahmenprogramm (mindestens 2 Aktivitäten pro Quartal) und kommunikative Maßnahmen entwickelt und etabliert. Das Programm orientiert sich an den umgesetzten bzw. in Umsetzung befindlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten des E-Werk bzw. an den Unterstützten Maßnahmen.

Die für das E-Werk erstellte Klimabilanz ist eine der wichtigsten Errungenschaften des SIN-Prozesses. Diese wurde mit Hilfe des eigens für den Kulturbetrieb angelegten CO₂-Rechners des BKM erstellt und basiert auf einer Mischung aus Mess-, Berechnungs- und Schätzdaten. Dabei haben sich vor allem Strom, Gas, Kältemittel und die Besucher*innenanreise als die großen

Emissionstreiber erwiesen. Fuhrpark, Geschäftsreisen und Warentransporte fallen dafür nicht signifikant ins Gewicht und können dementsprechend nachrangig bearbeitet werden – obwohl bereits auch hier bereits konkrete Reduktionsmaßnahmen diskutiert wurden. Hinzu kommt, dass die durch das Kältemittel entstehende CO₂-Belastung nach dem nächsten geplanten Bauabschnitt wegfällt, da die Sanierung der entsprechenden Anlage eine der relevantesten Maßnahmen des Bauabschnitts darstellt.

Ebenfalls zentral ist die Erkenntnis, dass die tiefgehende Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit signifikante Mehrarbeit bedeutet und Mittel erfordert. Die hohe Arbeitsbelastung im Alltag hat eine große Herausforderung für alle beteiligten Mitarbeitenden und die Durchführung des Workshops dargestellt. Um den Nachhaltigkeitsprozess weiterverfolgen zu können, um über das Planungsstadium von Maßnahmen hinauszukommen und diese auch umsetzen zu können, sind Zeit- und entsprechend Personalbudgets in allen Abteilungen notwendig. In einem ersten Schritt soll ein festes Team aus ‚Mandatsträger*innen‘ etabliert werden. Dafür wird aus jeder Abteilung ein*e Person benannt und mit einem festen Zeitbudget ausgestattet. Soll aber eine realistische Entlastung der bestehenden Abteilungen stattfinden können, damit das E-Werk klimaschonender agieren kann, ist eine koordinierende Stelle in Form einer*eines Nachhaltigkeitsbeauftragte*n unabdingbar. Erschwerend kommt hinzu, dass das E-Werk-Gebäude der Stadt Erlangen gehört und das Kulturzentrum E-Werk Veränderungen am Gebäude ohne Hilfe der Stadt weder durchführen noch finanzieren kann.

Empfehlungen und konkrete Maßnahmen

Was können wir umsetzen?

Im Rahmen des SIN-Workshops haben die Programmierenden des E-Werks unterschiedliche Konzepte erarbeitet, um den Handprint des Kulturzentrums zu vergrößern und einen positiven Beitrag zur CO₂-Reduktion bzw. -vermeidung leisten zu können. Diese beinhalten beispielsweise regelmäßige Vorträge und Diskussionsrunden zum Thema ‚Klima‘ und eine Kinoreihe, um die Stadtgesellschaft dafür zu sensibilisieren. Darüber hinaus ist eine Kampagne zum Thema Anreise und Mobilität geplant, um Gäste dazu zu animieren, klimafreundlich, also zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV anzureisen. Passend dazu strebt das E-Werk eine Kooperation mit dem VGN an, um jedes verkaufte Veranstaltungsticket mit einem ÖPNV-Fahrschein für den Hin- und Rückweg auszustatten. Nicht zuletzt ist das E-Werk dem Aktionsbündnis ‚WIR PRO StUB‘ beigetreten und unterstützt die Kampagne mit Kommunikationsmaßnahmen und einer Diskussionsveranstaltung, um zu einem nachhaltigeren öffentlichen Nahverkehr beizutragen.

Darüber hinaus wird die Gastronomie das Speise- und Getränkeangebot der Kellerbühne überarbeiten, um den durch die Verpflegung des Publikums entstandenen CO₂-Ausstoß zu senken, unter anderem durch eine starke Ausrichtung auf regionale, saisonale und vegetarische Gerichte. Dies beinhaltet – so wie die Mobilitätskampagne – eine Besucher*innenumfrage, um das Publikum bereits initial mit dem Thema bekanntzumachen und bedürfnisgerecht agieren zu können. Ebenso soll das Künstler*innencatering eine Überarbeitung erfahren: im E-Werk auftretende Kunstschaffende sollen aktiv durch Menüvorschläge dazu ermutigt werden, sich bei ihrem Aufenthalt vegetarisch und vegan zu ernähren. In Verbindung damit hat das E-Werk begonnen, einen Green-Touring-Guide zu erstellen, der die anreisenden Künstler*innen dazu ermutigen soll, ihre Tournee nachhaltig zu gestalten.

Des Weiteren würde sich das E-Werk gerne an der regionalen Energiegewinnung beteiligen, beispielsweise durch Mitfinanzierung einer Windrad- oder Biogasanlage. Dadurch soll der Ausbau regenerativer Energien ganz konkret in der Region gefördert werden. Ferner soll dadurch ein gutes Beispiel geschaffen werden, dass die Machbarkeit regionaler, nachhaltiger Energiegewinnung demonstriert. Zudem ließe sich diese Maßnahme ideal mit einer reversiblen Luft- Wasser-Wärmepumpe koppeln (siehe unten).

Was können wir nicht (alleine) umsetzen?

Die kontinuierliche Arbeit an den unterschiedlichen Nachhaltigkeitsbaustellen im E-Werk erfordert nicht nur mehr Stunden in den einzelnen Abteilungen, sondern auch eine übergeordnete Instanz, welche die Bestrebungen der einzelnen Akteur*innen im Blick behält und koordiniert. Damit Maßnahmen für die CO₂-Reduktion im bereits stark fordernden Arbeitsalltag nicht untergehen, ist das Schaffen der Stelle einer*eines Klimabeauftragte*n essentiell für den Erfolg der sich aus dem SIN-Programm ergebenden Arbeitsaufträge. Eine signifikante Senkung des CO₂-Fußabdrucks ist ansonsten nicht realistisch zu erreichen.

Größere Umbau- und Umrüstprojekte kann das E-Werk aufgrund fehlender Mittel ebenfalls nicht allein angehen. Dies schließt zum Beispiel eine vom GME vorgeschlagene reversible Luft-Wasser-Wärmepumpe ein, welche die vorhandene Kältemaschine ersetzen könnte. Eine solche Anlage würde es ermöglichen, das Gebäude im Winter zu heizen und im Sommer zu kühlen. In Verbindung mit einer komplementären Programmplanung könnte eine reversible Wärmepumpe also sogar dabei helfen, Hitzeschutzräume für vulnerable Gruppen zu schaffen. Das Nachmittagskino ‚La Dolce Vita‘, das primär von einem älteren Publikum angenommen wird, könnte als eines von vielen Formaten von einer solchen Lösung profitieren. Dadurch wäre dem E-Werk möglich, auf bereits vorhandene Auswirkungen des Klimawandels direkt und gezielt zu reagieren, anstatt nur zu versuchen, die Erderwärmung aufzuhalten.

Was brauchen wir?

Auch wenn die Stadt Erlangen im bereits geplanten Bauabschnitt einen substantiellen Betrag in die Sanierung des E-Werks investieren wird, kann das Kulturzentrum nur mit weiterer zusätzlicher Hilfestellung das ambitionierte Ziel eines durch und durch nachhaltigen Veranstaltungsbetriebs realisieren. Durch eine sichtbare Kooperation mit der Stadt Erlangen, welche nicht nur die Bereitstellung von Mitteln, sondern auch den Austausch von Knowhow beinhaltet, könnte das E-Werk aktiv zum von der Stadt ausgerufenen Klima-Aufbruch beitragen. Dadurch würde das E-Werk eine Leuchtturmfunktion übernehmen und demonstrieren, dass und wie ein klimafreundlicher Kulturbetrieb mit Unterstützung der Stadt Erlangen auch außerhalb ihrer klassischen Strukturen gelingen kann.